

Nussbaum für die letzte Ruhe

Geschäftsbericht: Handwerksbetrieb Karl & Engel fertigt Schmuckurnen aus Holz

VON GABRIELA KELLER

Rade/Neuenkirchen. „Urnen aus Nussbaum oder dem Holz des Apfelbaumes sind sehr beliebt“, sagt Thomas Schweckendieck. In seinem kleinen Handwerksbetrieb „Karl & Engel“ fertigt der Rader Schmuckurnen aus Holz für die letzte Ruhe. Verkauft wird über einen Online-Shop.

Mit einem Geschäftspartner, der inzwischen ausgeschieden ist, gründete Schweckendieck 2016 den Betrieb. An der Vorbrucher Straße in Neuenkirchen richteten sie eine Werkstatt ein. Der Firmennamen Karl & Engel setzt sich zusammen aus dem zweiten Vornamen von Thomas Karl Schweckendieck und dem Mädchennamen seiner Frau Dörte.

„Ursprünglich wollten wir Tische, Lampen und Schalen aus Holz herstellen und über das Internet verkaufen. Das hat aber nicht geklappt“, erzählt Schweckendieck. Schon damals arbeitete er mit dem Künstler Peter Sokol aus Ohlenstedt zusammen, der über den Online-Shop von Karl & Engel auch seine eigenen Arbeiten vertrieb. „Im Sommer 2018 erhielt Peter eine Anfrage für die Gestaltung einer Urne“, erzählt Schweckendieck. Die neue Geschäftsidee war geboren.

Seitdem entwickeln die beiden gemeinsam Holz-Schmuckurnen. „Ich bin für das Handwerkliche zuständig, Peter Sokol für das Künstlerische“, erklärt der Rader, der das Geschäft mit der Urne neben seinem Hauptberuf betreibt. Schweckendieck arbeitet im öffentlichen Dienst, früher hat er mal das Tischlerhandwerk gelernt. Das Werkeln hat ihn nie losgelassen. „Ich muss meine Kreativität ausleben“, sagt er.

Vegane Urnen im Angebot

In der Werkstatt in Neuenkirchen fertigt er Urnen ausschließlich aus heimischen Hölzern: Fichte, Kastanie, Robinie, Esche, Erle, Pappel, Apfelholz, Nussbaum, Walnuss. Manche ohne, andere mit Motiv. Engel, ein Kreuz, ein Segelboot oder eine Himmelstreppe zieren selbst entworfene Designurnen. Seine erste Urne habe er an einen Kollegen für dessen verstorbenen Vater verkauft, erzählt Thomas Schweckendieck. „Das war eine Urne mit einem Apfelbaum-Motiv. Der Vater saß gerne im Schrebergarten unter dem Apfelbaum.“

Von Künstlerhand geschnitzte Motive wie Hirsch, Leuchtturm, Pustelblume oder ein Feuerwehmann schmücken Naturholzzurnen. „Der Renner ist das Wolfsmotiv. Das ist im Online-Shop zur Ansicht schon rund 6000 Mal geklickt worden.“ Verkauft worden sei die Urne, die im Shop mit 489 Euro angeboten wird, aber noch nicht. „Bislang haben wir eine Künstlerurne verkauft. Die Kundin wählte passend zu ihrem Vornamen das Motiv einer Rose“, erzählt Schweckendieck. Auch Unikate fertigt Karl & Engel. Und vegane Urnen. „Sie bestehen aus dem reinen Holz. Da ist nichts geklebt, geleimt oder gelackt. Der Deckel wird gedübelt“, erklärt der Rader. Ökologisches Bewusstsein zeigt der Betrieb auch bei der Verpackung für den Transport. „Wir verwenden Holzspäne. Und als Tragetasche für die Urne legen wir einen Jutebeutel bei.“

Die Naturholzzurnen werden aus einem frisch geschlagenen Stück Holz herausge-



Der Handwerksbetrieb fertigt Urnen aus verschiedenen Naturhölzern, mit oder ohne Motiv.

FOTOS: CARMEN JASPERSEN

arbeitet. „Zunächst wird der Urnendeckel abgesägt. Das verbleibende Holzstück wird vorgedreht und muss dann vier oder fünf Tage trocknen. Danach wird die Urne in ihre endgültige Form gefräst und der Deckel eingepasst“, erläutert Schweckendieck die Arbeitsschritte. Zu guter Letzt werde die Oberfläche geschliffen, gewachst oder geölt. „Die Wachsschicht lässt das Holz glänzen, durch Öl erhält es einen eher matten Look. Das Öl, eine Mischung aus Leinöl und anderen Zusatzstoffen, stellen wir selbst her.“

Um den Hohlraum für die Urne zu fräsen, hat der Rader eigens eine spezielle Maschine entwickelt. „Damit kann ich das Holzstück schneller ausfräsen als mit herkömmlichen Drechselmaschinen.“ Etwa 20 Minuten dauere der Arbeitsgang, dann sei der Rohling fertig. Eine Herausforderung sei die Trocknung des Holzes gewesen. „Anfangs hatten wir 50 Prozent Ausschuss. Viele Urnen, vor allem die aus Eichenholz, rissen“, erzählt er von Rückschlägen zu Beginn. Schweckendieck machte sich in der Fachliteratur schlau, experimentierte und fand am Ende ein Verfahren, die Rohlinge schonend zu trocknen. „In der Trockenkammer wird die anfängliche Luftfeuchtigkeit von

100 Prozent bei 70 Grad Wärme allmählich auf zehn Prozent reduziert.“

15 Urnen hat er nach eigenen Angaben bislang verkauft, fast alle nach Bayern. Dass sich der Verkauf noch in Grenzen hält, hat laut Schweckendieck mehrere Gründe. Zum einen habe man erst einmal mit der Produktion kleiner Stückzahlen testen wollen, was am Markt gefragt sei. „Urnen werden außerdem meist über die Bestatter verkauft. Die haben bei uns bis jetzt noch nicht bestellt“, sagt er. Diesen Geschäftszweig will der Handwerksbetrieb jetzt verstärkt aufbauen und schafft dafür derzeit die Voraussetzungen. Ein Umzug aus der 130-Quadratmeter-Werkstatt in eine 200 Quadratmeter große Halle im Gewerbegebiet Rader Heide in Neuenkirchen ist geplant. Hier sollen Modelle in Kleinserie produziert werden, um Bestatter zügig beliefern zu können. In der größeren Halle wird es laut Schweckendieck mehr Lagerkapazitäten geben, auch die Arbeitssituation soll verbessert werden. Die lärmintensive Fräsmaschine für die Rohlinge werde künftig in einem separaten Raum mit einer modernen Späne-Absauganlage stehen.

Schweckendieck hat auch Ideen für weitere Produkte. „Wir wollen Urnen für die Seebe-



Thomas Schweckendieck zeigt eine Urne mit Rosenmotiv.

stattung herstellen.“ Geplant seien außerdem aus Peddigrohr und Stoffstreifen geflochtene Urnen „in Strandkorb-Optik“. Zudem wollen sie Pappurnen auf den Markt bringen, die mit Leinwand umwickelt sind. „Angehörige können die Leinwand selbst bemalen“, erzählt er. Ein weiteres zukünftiges Geschäftsfeld sieht Thomas Schweckendieck in der Fertigung von Urnen für verstorbene Tiere.

Schlichtungsstelle vorerst gesichert

Beratungen verschoben

VON ALJOSCHA-MARCELLO DOHME

Grohn. Die Zukunft des Projektes „Schlichten in Nachbarschaften“, das der Täter-Opfer-Ausgleich in der Grohner Düne anbietet, ist weiter unklar. Bisher bekam die Initiative jährlich rund 13 000 Euro aus dem Fördertopf „Wohnen in Nachbarschaften“ (Win), um Streitigkeiten im Schlichtungsverfahren zu klären. Bewilligt sind die Gelder aber nur bis zu diesem Dienstag (wir berichteten).

Deshalb wurde für Mittwoch eine Sitzung anberaumt, um den Fortbestand des Programms zu sichern. Wie Bernd Schneider, Sprecher der Sozialbehörde, auf Anfrage der **NORDEUTSCHEN** mitgeteilt hat, kann diese Zusammenkunft allerdings wegen der aktuellen Corona-Pandemie nicht stattfinden.

Für die Übergangszeit, bis die Sitzung nachgeholt und eine Entscheidung über die Zukunft des Angebotes getroffen wurde, bekäme die Schlichtungsstelle eine Überbrückungsfinanzierung. Wer dafür aufkommt, stünde noch nicht fest, „aber es gibt die Zusicherung, dass es läuft“, sagt Schneider.

Ursprünglich sollten die benötigten Gelder bereits im Februar während der Sitzung des Win-Forums freigegeben werden. Auch nach einer hitzigen Diskussion konnte damals allerdings keine Einigkeit erzielt werden. „Das Projekt ist von großer Bedeutung für die Grohner Düne und deshalb unterstützen wir als Ortsamt die Schlichtungsstelle nachdrücklich“, sagte Vegesacks Ortsamtsleiter Heiko Dornstedt. „Ich möchte nicht erleben, wenn dieses Projekt nicht mehr durchgeführt werden würde, vor welcher Situation wir dann in der Grohner Düne stehen.“

„Die Idee hinter Win ist, Projekte zu fördern“, sagte Quartiersmanager Christian Ganske während einer Sitzung im Vegesacker Ortsamt. Deshalb sei es nicht möglich, „Schlichten in Nachbarschaften“ permanent mit Win-Geldern zu finanzieren. „Dementsprechend würde ich es sehr begrüßen, wenn das Ressort eine Regelfinanzierung übernehmen würde“, sagte Ganske.

UNFALL MIT DEM MOTORRAD

23-Jährige schwer verletzt

Blumenthal. Eine 23-jährige Motorradfahrerin hat am Sonnabendmittag in Blumenthal die Kontrolle über ihre Maschine verloren und ist gegen einen Laternenmast geprallt. Nach Polizeiangaben wurde sie dabei schwer verletzt und schwebte zeitweilig in Lebensgefahr. Demnach hielt die junge Frau gegen 15.05 Uhr an einer roten Ampel an der Weserstraße an. Als die Ampel auf Grün sprang, fuhr sie weiter, verlor aber kurz darauf die Kontrolle über ihre Maschine. Die 23-Jährige wurde vom Motorrad geschleudert und prallte gegen eine Straßenlaterne. Dabei verletzte sie sich so schwer, dass zeitweise Lebensgefahr bestand. Laut Zeugenaussagen war sie nicht mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs, die genaue Unfallursache wird jetzt durch die Polizei ermittelt. JLA

AKTION KRÖTENSCHUTZ

Geänderte Sperrzeiten

Aumund-Hammersbeck. Die Aktion Krötenschutz teilt mit, dass sich die Sperrzeiten für die Lerchenstraße ändern. Seit Sonntag vergangener Woche werde die Straße erst ab 20 Uhr gesperrt, die Öffnungszeit morgens um 7 Uhr bleibt unverändert. MBR

STRASSE AN RAUCHS GUT

Vollsperrung

St. Magnus. Die Straße An Rauchs Gut wird zwischen der Richthofenstraße und der Vockestraße in der Zeit von Montag, 30. März, bis voraussichtlich Freitag, 3. April, für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt. Fußgänger können den Bereich weiterhin passieren. Für die Zeit der Vollsperrung wird die Einbahnstraßenregelung der Vockestraße, die normalerweise gilt, aufgehoben. Eine Umleitung ist nicht ausgewiesen. GKE

LESERMEINUNGEN

Zum Artikel „Der Protest kommt einfach zu spät“ vom 25. März:

Frühzeitige Proteste

Die beiden Lesermeinungen in der Ausgabe vom 27. März sind meiner Meinung nach vollkommen richtig und treffen den Nagel auf den Kopf! Hier zeigt eine Politikerin, wie schnell man sich über unangenehme, aber gesunde Ansichten hinwegsetzen kann, wenn man erst einmal an der richtigen Stelle in der Politik sitzt und man sich mit Investoren-Interessen beschäftigt.

Wie in beiden Lesermeinungen richtig geschildert, gab es schon sehr frühzeitig Proteste gegen die Hochhausbebauung. Diese wurden aber ignoriert und von Investor, Baubehörde und Beirat als unangenehm abgetan. Erst jetzt, wo wirklich aktive Bürger eine Petition gegen die neugeschossige Hochhausbebauung initiiert und unterschrieben haben, muss sich die Bausenatorin hierzu positionieren, indem sie solche Aktion als zu spät abtut. Hier spricht wieder einmal, wie so oft, die Ignoranz und Arroganz berechtigter Kritik gegenüber und die Hörigkeit der Politik gegenüber einem Investor, der sicherlich an dem gesamten Projekt schon genug Geld verdient. Denn sonst würde er nicht investieren!

Zum anderen muss man sich fragen, ob ein Hochhaus auf diesem Areal, als abgesperrtes Pendant zur Grohner Düne, auch wirklich interessierte Käufer und Mieter anlocken kann, in Zeiten von hochpreisigen Immobilien und der Nähe zu einem Hochhauskomplex der 70er Jahre mit einer entsprechenden und in ganz Bremen bekannten Wohnproblematik.

Frau Schäfer macht jedenfalls keine glückliche Figur mit ihrer politisch motivierten Aussage und fördert weitere Politikverdrossenheit. Aber so etwas wird in der Politik und bei Behörden und Ämtern generell nicht wahrgenommen. Lesen Politiker eigentlich Zeitung beziehungsweise Lesermeinungen? Dann

müssten sie hoffentlich merken, daß es mittlerweile sehr viele Menschen gibt die ein „weiter so“ in der Politik nicht mehr akzeptieren. Es wird Zeit, dass sich die Politik endlich einmal auf ihre eigentlichen Aufgaben besinnt und vernünftige, nachvollziehbare Politik für den Bürger und Steuerzahler macht und nicht nur für Großunternehmen, Investoren, Kapitalisten, Lobbyisten. HOLGER PROBST, GROHN

Ist das glaubwürdig?

Die Bausenatorin hat einige bemerkenswerte Aussagen zu den Protesten von Bürgern und Institutionen im Zusammenhang mit der Bebauung am Vegesacker Hafen gemacht: „Vor einem Jahr hätte ich die Proteste sehr gut nachempfinden können (...) Es ist eigentlich immer gut, wenn Proteste dann anlaufen, bevor man endgültige Beschlüsse gefasst hat. Dann kann man noch etwas ändern.“

Ständig spricht das Bauresort davon, dass die Bürgerinitiativen Einzelinteressen vertreten, während man für „das Ganze“ zuständig sei. So beim geplanten Hochhaus im Viertel oder beim Bebauungsprojekt am Knoop Park. Gegen die Dudderkisten am Bahnhofplatz wurden 7000 Unterschriften gesammelt, das interessierte die Politik kein bisschen. Ebenso wenig wie die Bedenken der Bürgerinitiative gegen die Abholzung der Platanen auf der Neustädter Weserseite und, und, und. Eine Bausenatorin, die Proteste gut findet und diese sehr gut nachempfinden kann. Ist das noch glaubwürdig? RENATE EILENBERGER, FINDORFF

Zur Fahrplanänderung der BSAG angesichts der Corona-Krise:

Mehr Busse am Sonnabend

Corona verlangt viele Einschnitte in unser tägliches Leben, es hilft ja nix, da müssen wir alle durch und gemeinsam schaffen wir das auch!

Im ÖPNV gab es zuerst kaum Veränderungen, bis zum 18. März die BSAG Kürzungen bekannt gab, kurz, einen angenehmeren Sonntagsfahrplan auf vielen Linien einführte. Dies führte teils auch zu Unmut, seltener fahrende Busse waren oft voll, gerade zu Corona-Zeiten nicht gerade beruhigend, aber die BSAG steuerte nach, ganz grob gesagt fahrende Busse und Bahnen derzeit montags bis freitags nach dem Samstag-Fahrplan, am Wochenende dann nach dem Sonntag-Fahrplan, da hat die BSAG schnell und gut reagiert.

Mein Vorschlag an die verantwortlichen Fahrplaner, dann würde eigentlich alles noch besser passen: Lassen Sie den Samstag-Fahrplan auch an Samstagen gelten! Ich begründe dies so: Am Samstag, 28. März, waren zum Beispiel alle vier von mir benutzten Busse sehr dicht mit Fahrgästen belegt, denn so

wichtige Linien wie zwischen Burg und Vegesack/Blumenthal die 90 und die 94, nur alle 30 Minuten fahren zu lassen, ist schon grenzwertig, es ist nun mal ein Haupt-Einkaufstag, auch während Corona. Nebeneffekt: Dann würde auch die Linie 91 verkehren und den meist älteren Bewohnern des mittleren St. Magnus auch samstags die Möglichkeit geben, ab Blumenkamp zum Lebensmittel-Einkauf Richtung Lesum-Park und Burg beziehungsweise Grohn und Vegesack zu fahren. KLAUS-DIETER THUY, ST. MAGNUS

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

Hören, was der WESER-KURIER schreibt

- > große Auswahl an Artikeln
- > beinhaltet alle Regional- und Stadtteilangaben
- > täglich anhören über Vorlesegerät oder Software

ab
4,50 €
im Monat

WESER-KURIER
Hörzeitung

Infos und Bestellung:

☎ 04 21 / 36 71 66 77

🌐 wesen-kurier.de/hoerzeitung

* 4,50 € monatlich für Abonnenten.
22,90 € monatlich für Nichtabonnenten.

WESER-KURIER

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

Heute Sauerteigbrottag

Das Brot mit der kräftigen Kruste und dem ausgeprägten Geschmack. Immer dienstags, freitags und samstags. Bäckerei Marquardt 5x in Ihrer Nähe, © 602121

HANDWERKLICHE ARBEITEN

Ihre Glaserei:
www.glaserei-kropp.de

Es gibt Dinge

die einfach dazugehören – zum täglichen Leben in unserer Zeit. So vor allem eine gute Tageszeitung. In ihr lesen Sie alles, was Sie wissen müssen